

NEUSTADT

Landwirte verzichten auf Dünger

Initiative für höhere Trinkwasserqualität

Neustadt/Hagen/Schneeren. Der Wasserverband Garbsen-Neustadt (WVGN) und Landwirte aus Hagen und Schneeren starten ab September eine neue Initiative: Mit „Blühflächen für Biodiversität und gegen Nitrat“ wollen sie einen langfristigen Beitrag für die Umwelt und verbesserte Trinkwasserqualität leisten. Die Stadt Neustadt beteiligt sich mit einem Zuschuss von 20 000 Euro.

„Das Projekt soll den Nitrat-ausgang reduzieren“, sagt Kathrin Kühling vom Bürgermeisterreferat Neustadt. Gleichzeitig solle die Biodiversität auf Landwirtschaftsflächen in den Wasserschutzgebieten in Hagen und Schneeren gefördert werden. Etwa zehn Landwirte in den beiden Orten arbeiten dafür mit dem WVGN und der Stadt zusammen. Sie werden für die nächsten drei Jahre auf einer Fläche von sechs Hektar um die Brunnen des Hager Wasserwerks eine spezielle Saatmischung ausbringen, legen Blühstreifen und Graswiesen an, um natürliche Lebensräume zu schaffen. Die Landwirte nutzen die Felder außerdem nicht als Weideland und verzichten auf die Stickstoffdüngung – so hoffen sie, die Nitratwerte im Wasser senken zu können.

Erfolg hängt an Finanzierung

Als Entschädigung für ihre Ertragseinbußen erhalten die Landwirte Ausgleichszahlungen. Der Wasserverband beteiligt sich mit 10 000 Euro. Die Neustädter Politiker haben sich einstimmig auf eine Unterstützung von 20 000 Euro geeinigt. „Es ist wichtig, das Projekt finanziell abzusichern“, betont Kühling. Nur so könnten langfristige Effekte erzielt werden. Bis zu 35 Hektar aus Ackerland umgewandelte Blühflächen sind angepeilt. Bürgermeister Dominic Herbst begrüßt das Projekt: „Auch die Artenvielfalt wird so aktiv gefördert“, sagt er. *pal*

Eilvese öffnet seine Höfe

Eilvese. Ganz Eilvese kann mitmachen beim ersten Dorfflohmarkt. Geplant ist er für Sonntag, 13. September, 11 bis 16 Uhr. Auf Höfen, in Zufahrten, vor Garagen und anderen Plätzen, die die eigenen Grundstücke bieten. Zum Schauen und möglichst auch Kaufen ist jeder willkommen.

„Eilvese öffnet seine Höfe“, betitelt der Verein Bürger für Eilvese die Aktion. Als Open Air und übers Dorf verteilt wird der Flohmarkt ausgerichtet. Wie das geht, haben bereits einige Nachbargemeinden vorgemacht. Was dort gelungen ist, nämlich die Dezentralisierung von Flohmärkten, soll nun in Eilvese ähnlich gut werden. Mehr als 70 Eilveser haben Verkaufsstände angemeldet. Wer sie alle entdecken möchte, holt sich einen Übersichtsplan an der Hauptstraße bei Biermanns Hof ab.

„AHA ist einzuhalten“, rief Ortsbürgermeisterin Christina Schlicker als Regelwerk für den Flohmarkt hinzu. Also Abstand, Hygiene und Alltagsmasken. Profitieren werden die Kinder und Jugendlichen des Dorfes, denn statt Standgebühren ist jeder Anbieter gebeten worden, eine kleine Spende für die Jugendarbeit in Eilvese zu geben. *ade*



Alles in Handarbeit

Zwischen üppigen grünen Ranken und zartgelben Blüten sind auf dem Kürbisfeld der Familie Magers in Eilvese die ersten Früchte reif geworden. Dank zahlreicher Sonnentage seit der Aussaat im Mai weisen die ersten Kürbisse bereits Anfang September beachtliche Größe und satte Farbtöne auf. Magers' ernten von Hand: Laura und Daniel Magers sowie Cristin Rabe und Olaf Regitz sammeln die bunt gemischten Früchte vom kleinen Zierkürbis über die beliebten Hokkaidos bis zum beeindruckenden Riesenkürbis in eine Treckerschaufel, um sie dann sorgfältig abzuwaschen, mit Preisschildern auszuzeichnen und auf dem Hof zu Haufen aufzuschichten. Einige Exemplare hat Laura Magers verziert, hat dem einen ein Herzchen, dem anderen den Familiennamen vor einigen Wochen in die Schale geritzt. „Das vernarbt dann, sodass es gut zu erkennen ist“, erläutert sie. An der Eilveser Hauptstraße und an vielen weiteren Ortsdurchfahrten gibt es die farbstarken Früchte jetzt frisch vom Feld zu kaufen. Die Ernte hält an, auf dem Acker stehen auch noch einige Blüten an den Stielen. „Das geht jetzt weiter bis zum ersten Nachtfrost“, erläutert Daniel Magers. Denn zu niedrigen Temperaturen könnten die Feldfrüchte nicht vertragen. *göt*

Das Baugebiet Questhorst rückt näher

Fast 20 Jahre ziehen sich die Planungen / Nun herrscht offenbar Einigkeit auf allen Seiten

Von Mario Moers

Bordenau. Und noch ein Neubaugebiet für Neustadt: Zwanzig Jahre nach den ersten Planungen steht das Baugebiet Questhorst in Bordenau offenbar kurz vor der Verwirklichung. Auf Ackerland hinter dem Sportplatz, südlich der Straße Am Dorfteich, sollen in einem ersten Bauabschnitt rund 33 Baugrundstücke entstehen. Perspektivisch wäre in dem Bereich Platz für insgesamt etwa 100 Grundstücke in zwei weiteren Bauabschnitten. „Ich gehe davon aus, dass nacheinander alle Abschnitte realisiert werden“, kommentiert Ortsbürgermeister Harry Piehl den aktuellen Status.

Nach Jahren des Stillstands war Bewegung in das Vorhaben gekommen, nachdem der Ortsrat den Grundstückseigentümern Druck gemacht hatte. Man hatte angedroht, den ersten Abschnitt aufzugeben und stattdessen von der Frie-



Der erste Abschnitt des Bordenauer Neubaugebiets Questhorst soll am Ortsrat auf Ackerland (Straße Am Dorfteich) entstehen. FOTO: MARIO MOERS

linger Straße aus den dritten Abschnitt vorzuziehen. Nun herrscht offenbar Einigkeit auf allen Seiten. „Wir gehen davon aus, dass zum Ende des Jahres eine abschließende, positive Entscheidung der Politik und Verwaltung vorliegt. Anfang

2021 könnte dann die Erschließung beginnen“, sagt Jens Rudolph, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Questhorst Landentwicklung GBR – ein Zusammenschluss der Flächenbesitzer. Das Interesse an dem Neubaugebiet sei groß.

„Allein aus den derzeitigen Anfragen ergibt sich eine dreifache Überzeichnung“, sagt Rudolph. Das derzeit gute Klima bezüglich neuer Baugebiete im Blick, hat der Ortsrat Bordenau in seiner September-Sitzung einstimmig den Start eines Planverfahrens für den zweiten Abschnitt beschlossen.

Wieso erst jetzt?

Das Projekt Questhorst hat eine bewegte Geschichte. Ursprünglich sollte die Ausweisung neuer Baugrundstücke Neustadts größte Ortschaft vor dem Aussterben retten. Durch den Zuzug junger Familien wollte man den Ort verjüngen. Von bis zu 150 Grundstücken für etwa 600 Bewohner war damals die Rede. „Ohne Zuwachs erlebt Bordenau in Kürze einen Einbruch der Einwohnerzahlen“, warb 2003 die damalige Ortsbürgermeisterin Sieglinde Ritgen.

Doch das Projekt stieß auf zahl-

reiche Widerstände und unerwartete Schwierigkeiten. Neustadts damaliger Bürgermeister Uwe Sternbeck lehnte es mehrfach ab, kritisierte Questhorst 2007 als „zu groß, zu laut, zu teuer“. Hauptargumente gegen die Expansion Bordenaus waren vermeintlich vorhandene Baulücken innerorts. Weitere Bedenken betrafen die Lärmbelastung der Gegend durch die Transportmaschinen des Militärflugplatzes in Wunstorf.

Auch die damit verbundene Verkehrsbelastung Am Dorfteich war ein Kritikpunkt. Das Projekt Questhorst wurde in den letzten zwei Jahrzehnten mehrfach auf die politische Agenda gehoben und wieder abgesetzt. Nun erweist sich womöglich eine Prophezeiung als zutreffend, die der langjährige SPD-Ratsherr Gerald Hilker 2003 in einer Bauausschusssitzung verkündete: „Questhorst wird wohl erst in 20 Jahren voll bebaut sein.“

15-Jähriger löscht Brand an Schulbus

Radkasten qualmt: Ein Jugendfeuerwehrmann aus Nöpke reagiert beherzt

Von Kathrin Götze

Nöpke. Eigentlich ist Enno Wintzek noch in der Jugendfeuerwehr. Doch mit dem Feuerlöscher kann der 15-Jährige umgehen wie ein Großer. Das hat er bewiesen, als am Freitag auf der Rückfahrt aus der Schule plötzlich Qualm aus dem Radkasten des Busanhängers drang, in dem er saß. „Wir hatten schon in Borstel so einen komischen Geruch in der Nase, wie von Eisenspänen oder so etwas“, schildert der Leine-Schüler nun. Als er schließlich in Nöpke ausstieg, gar nicht weit vom Feuerwehrhaus entfernt, sah er, dass schwarzer Qualm aus dem Radkasten aufstieg.

„Ich bin zum Fahrer gegangen und habe gesagt: Der Bus brennt“, schildert Enno. Als der Fahrer zum Feuerlöscher griff, diesen aber nicht recht in Gang bekam, griff der junge Nachwuchs-Feuerwehrmann ein: Er holte den Feuerlöscher aus dem Anhänger und hielt mit dem Pulverstrahl auf die Brandstelle. „Es hat ordentlich gestunken“, sagt Enno, „ich hatte meine Maske schon heruntergezogen, die hab ich dann



Jugendwartin Johanna Riedel und Ortsbrandmeister Alexander Ströh (rechts) freuen sich mit Enno Wintzek (15), der Mut und Geistesgegenwart bewiesen hat. FOTO: KATHRIN GÖTZE

wieder aufgesetzt.“ Auch die Staubwolke aus dem Löscher sei recht unangenehm gewesen. Als die Kollegen von der aktiven Feuerwehr schließlich die Brandstelle übernahmen, habe er gemerkt, dass seine Jacke komplett mit dem Pulver bedeckt war. Ortsbrandmeister Alexander Ströh freut sich, dass die Jugendarbeit offenbar gefruchtet hat. „Irgendetwas machen wir hier wohl richtig“, sagt er und nickt Jugend-

feuerwartin Johanna Riedel zu. „Wir haben tatsächlich vor einiger Zeit mal mit Feuerlöschern geübt“, sagt diese lächelnd. Sicherungssplint entfernen, zum Sprühen den Hebel drücken: Diese Funktionen des handelsüblichen Pulverlöschers kennen wohl die meisten.

„Wenn es drauf ankommt, greifen aber die wenigsten Leute ein“, sagt Ströh. Um in einer Notsituation zu handeln, brauche es Geistes-

gegenwart – und auch das nötige Selbstbewusstsein. „Das hat unsere Jugend sicher allein aus den vielen Wettbewerben, die sie mit Erfolg meistern“, sagt Jugendwartin Riedel, „da lernt man, sich aufeinander zu verlassen – und auch damit umzugehen, wenn es mal nicht so klappt.“

Um in Notsituationen zu helfen, sei es auch wichtig, die Gefährdungslage richtig einzuschätzen, sagt Ströh noch. „Erst einmal müssen die Menschen in Sicherheit gebracht werden. Wenn es dann darum geht, Sachwerte zu retten, muss ich mir sicher sein, dass ich mich selbst nicht in Gefahr bringe.“ All das habe Enno gut hinbekommen, sagt Ströh und gratuliert dem jungen Nachwuchs-Feuerwehrmann. Der zuckt nur lässig die Schultern: „Dafür lernen wir das hier ja.“

Info Der Jugendfeuerwehr in Nöpke mit ihrer starken Wettbewerbsmannschaft gehören 26 Kinder und Jugendliche an. Die Truppe trifft sich regelmäßig mittwochs, 18 bis 20 Uhr, zum Übungsdienst am Feuerwehrgerätehaus, Am Rotdorn.

Neues Bauland in Dudensen

Fünf Grundstücke an der Meyerkampstraße

Dudensen. In Dudensen werden voraussichtlich nördlich der Meyerkampstraße fünf Baugrundstücke für Wohnhäuser entstehen. Eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplans für den derzeit landwirtschaftlich genutzten Bereich wurde jüngst einstimmig im Bauausschuss beschlossen.

Ortsbürgermeister Heinz-Günter Jaster geht davon aus, dass der idyllisch am Ortsrand gelegene Streifen zeitnah bebaut wird. Interessierte Bauherren gebe es bereits. Geplant sind Einfamilienhäuser, wie sie im Ort typisch sind.

Eine Grünlandfläche zwischen der Scheune am Westrand und dem Weg Speckenwiesen soll dagegen langfristig von Bebauung freigehalten werden. Dort findet das jährliche Schützenfest statt. *mm*